

Markus 13, 33-37

»Passt auf und seid wachsam!

Denn ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt kommt.

Es ist wie bei einem Mann, der auf Reisen ging.

Er verließ sein Haus

und übertrug seinen Dienern die Verantwortung.

Jedem teilte er seine Arbeit zu.

Dem Wächter an der Tür befahl er: »Bleib wachsam!«

Bleibt also wachsam!

Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt:

spät am Abend, um Mitternacht,

beim ersten Hahnenschrei oder früh am Morgen.

Wenn er plötzlich kommt,

soll er euch doch nicht im Schlaf überraschen.

Was ich euch sage, das sage ich allen: Bleibt wachsam!«

Viermal in fünf Bibelversen: *wachsam sein - Bleibt wachsam! Seid wachsam!* - Dringend nötig scheint es zu sein, dass Jesu die Jünger (zu denen er spricht) - die Gemeinde - uns auffordert - aufmuntert - ja: aufweckt: *Bleibt wachsam!* - Dabei denke ich, dass heute - am Totensonntag - hier Menschen sitzen, die gerade das nicht mehr hören mögen: „Wachbleiben! Wachbleiben!“, - viel lieber würde man endlich Ruhe finden, - endlich schlafen können!

Wer einen lieben Menschen verloren hat, der kennt durchwachte Nächte. - Wie viele Tage und Nächte haben manche von uns am Bett der Kranken gesessen?! Haben gewacht, die fieberheiße Stirn gekühlt, die trockenen Lippen mit Wasser benetzt... - Und als es zum Sterben kam, haben sie Stunde um Stunde am Sterbebett gesessen, - haben die Hand gehalten, - haben gewacht... -

Und auch wer nicht „so nah dran“ war, kennt die quälende Schlaflosigkeit, - das Wachliegen und Grübeln, - die Sorgen um den Todkranken, - die kreisenden Gedanken, - vielleicht die Vorwürfe, - vielleicht die Zukunftsangst... -

Und dann ist der Mensch verstorben, den wir so geliebt haben, - dem wir so verbunden waren; - und die Schlaflosigkeit bleibt. Unruhe und Trauer halten wach; - manchmal sind es Albträume, die aus dem Schlaf hochschrecken lassen. Und nach durchwachten Nächten folgt die bleierne Müdigkeit des Tages, - Sterbensmüdigkeit... -

Bleibt wachsam!, ruft Jesus. - Mancher, der einen Sterbenden begleitet, - mancher, der um einen Toten trauert, - wünscht sich vom Heiland heute wohl eher ein Wiegenlied, - ein Wort, das die innere Anspannung nimmt und ruhig macht... - *Bleibt wachsam!* - heute: ein - vielleicht richtiges - Wort zur falschen Zeit?!?

*

Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt da ist, sagt Jesus. - *Der Zeitpunkt* - was ist damit gemeint? - Für die Menschen um Jesus von Nazareth - und wohl auch für Jesus selbst - war *der Zeitpunkt* das buchstäbliche Ende der Welt. Die Menschen um Jesus - und eben auch Jesus selbst - waren überzeugt, dass Himmel und Erde bald - sehr bald vergehen würden. Sie waren sicher, dass alles Bestehende bald ausgelöscht wird, - „in echt“ - mit Donnern und Krachen, mit Feuer und Verderben! Und dann würde Gottes neue Welt entstehen, - natürlich nicht für alle, sondern für die Auserwählten, - für die Wachen! - Die Endzeit, - das Ende der Welt, - das ist *der Zeitpunkt*, von dem Jesus spricht. Wann genau er kommt, weiß man nicht - darum ja: *Bleibt wachsam!* -; aber dass er bald - sehr bald kommt, - das war feste Überzeugung!

Und auch in den Jahren und Jahrzehnten - und Jahrhunderten - nach Jesus hielt die Kirche daran fest: „Das Ende der Welt ist nah! *Bleibt wachsam!*“ - Jetzt verband man die Erwartung des Weltendes mit der Erwartung der Wiederkehr Jesu Christi, von der man sich die Aufrichtung der völligen Gottesherrschaft versprach, - zum Schrecken den einen, zur Erlösung den anderen... -

Also: Was wir hören, ist durchdrungen von Endzeit-, Weltende-Erwartung. - Ist gesagt und aufgeschrieben für Menschen, die wirklich und wahrhaftig erwarten, dass Himmel und Erde in Bälde vergehen werden... -

*

Solche Menschen sind wir nicht. „Nicht wirklich.“ - Auch wenn Corona, Krieg und Klimakrise uns pessimistisch stimmen können, - auch wenn Atomwaffen drohen - mit einem göttlich herbeigeführten Weltende rechnet doch kaum einer. - In dieser Hinsicht sind wir wirklich „andere“ Menschen als die Jünger Jesu, - „andere“ Menschen als die frühen Christen, die sicher waren: „Das Ende ist nah! - Himmel und Erde werden vergehen! - Christus 'kommt wieder!'“ *Ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt kommt. - Bleibt wachsam!* -

Nein, wir teilen nicht das Welt- und Zeitverständnis Jesu und der Christen früherer Jahrhunderte. - Trotzdem: Ich möchte Jesu Mahnung nicht einfach „über Bord werfen“, sondern nützlich - fruchtbar halten für uns heutige Menschen, die von anderen Erwartungen - anderen Ängsten umgetrieben werden als die Menschen etwa im Mittelalter oder zur Zeit Jesu. - Ich möchte davon ausgehen, dass diese uralten Worten auch uns - auch mir etwas zu sagen haben, - und frage: Für wen oder für was gilt es, wachsam zu sein? - Wachsam wie der *Wächter an der Tür*, von dem Jesus in seinem Gleichnis spricht; - der *Türhüter*, der während der Abwesenheit des Hausherrn achtgeben - aufpassen - *wachen* soll, damit kein Unbefugter das Haus betritt, - damit jemand parat steht, wenn der Hausherr wiederkehrt.

*

Die frühen Mönche haben das Bild des *Türhüters* geliebt. Der ägyptische Mönch Evagrius Ponticus, der im 4. Jahrhundert lebte, mahnt in einem Brief, dass wir gute *Türhüter* sein sollen. Wir sollen jeden Ge-

danken, der an die Pforte unserer Seele kommt, erst fragen, ob er zu uns gehört oder nicht, - ob er uns nützt oder schadet. - Der *Türhüter* als Wächter an der Pforte meiner Seele -: Dieser Deutung möchte ich folgen. - Wenn Jesus sagt, dass wir wachsam - aufmerksam sein sollen wie ein *Türhüter* in Erwartung der Rückkehr des Hausherrn, - dann mag das bedeuten: Jeder Mensch soll gut darauf achten, wer und was da alles eindringen will in die eigene Seele, - in die eigene Persönlichkeit.

Denken Sie einmal, wie viele Worte - Bilder - Geräusche Tag für Tag - Stunde um Stunde - jeden Augenblick Sie bestürmen. Die vielen Informationen, Nachrichten, - die Anweisungen und Wünsche der Mitmenschen, - die offenen und geheimen Ansprüche und Erwartungen der anderen - und auch die eigenen inneren Antreiber, - die vielen Stimmen: „Das mach...“, „So sollst du sein...“, „Geh diesen Weg...“, „Nein, geh den...“ - Jesus schenkt uns nun das Bild des inneren *Türhüters*, der - so stelle ich mir vor - an der Tür zu meiner Seele steht und entscheidet: „Du darfst hinein!“ - „Du nicht!“ → „Diesen Anspruch nehme ich an.“ - „Jenen nicht.“ / „Diese Erwartung meiner Mitmenschen folge ich.“ - „Jener aber nicht.“ - Ich finde: Das ist eine gute - stärkende Vorstellung, dass ich ein wachsamer *Türhüter* für mich selbst sein kann, der nicht alles hineinlassen muss in meine Seele. Ich entscheide: Welche Worte - Bilder nützen, welche schaden? -

Als solche *Türhüter* sollen wir wachsam - aufmerksam sein, damit wir es nicht verpassen, wenn der *Hausherr* kommt. - In Jesu Gleichnis ist der *Hausherr* das Bild für Christus selbst. - Gute *Türhüter* zu sein, bedeutet also: Wir sollen wachsam - aufmerksam - bereit sein, wenn Christus in unser Leben tritt. Wir wissen nicht, wann das ist. Wir wissen nicht - und können nicht planen, wann uns in auswegloser Lage plötzlich ein neuer Weg sichtbar wird. Wir haben es nicht in der Hand, wann eine quälende innere Leere gefüllt wird mit Sinn und Lebendigkeit. Wir wissen nicht, wann und wie ein Weg der Trauer zu Ende geht. Wir wissen nicht, wann und auf welche Weise uns der Trost erreicht, dessen wir so dringend bedürfen. Wir wissen nicht, wann und wie - durch wen oder durch was - Gott in unser Leben tritt. Jesus sagt: Er kommt, ganz sicher; - aber *ihr wisst nicht, wann*; - und darum: *Bleibt wachsam!* - Seid aufmerksam! Achtet auf das, was euch begegnet, - auf die Menschen, auf eure Träume, auf die Zeichen der Zeit! Es wird

sein, dass Gott euch begegnet; und es wäre ein doch schade, wenn ihr dann *schlauft* - und es nicht merkt...

Das ist für mich heute die Botschaft unseres Bibeltextes: Lasst uns gute *Türhüter* sein an der Pforte zu unserer Seele, damit wir gut auswählen, wen und was wir einlassen - wen und was nicht, - und damit wir wach - bereit sind, wenn Christus eintreten will in unser Leben; - damit wir wach und bereit sind, wenn nach einer Zeit der Trauer - der inneren Dürre und Leere - das Leben vor der Tür steht!

*

Ein ganz kurzer Gedanke zum Schluss: Ich mache die Beobachtung an anderen - auch an mir selbst, dass es gerade in schweren Zeiten - schwer ist, ein guter *Türhüter* der eigenen Seele zu sein. Gerade in Zeiten, in denen wir besonders bedürftig sind nach Nähe, Trost und Zuspruch, - gerade in solchen Zeiten fehlt es an „Wachsamkeit“ für die oft unscheinbaren Zeichen des Lebens. - Darum sollten wir einander helfen. Darum sollten wir nicht nur für uns selbst, sondern auch füreinander *wachen*, - uns gegenseitig aufmerksam machen auf neue Möglichkeiten, Wege in die Zukunft, - religiös gesprochen: auf Christus, der gewiss kommen wird. - Auch in deine Trauer. Auch in deine Angst. Auch in dein Leben.

Amen.